Kolumne

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **20 (1994)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kolumne

VON MARGRITH VON FELTEN

Was hat das Jahr der «Inneren Sicherheit» gebracht? Pünktlich zum Jahresende meldete die auflagestärkste Zeitung den Erfolg: Die «Innere Sicherheit» rangiert – gemäss Umfrage – an letzter Stelle der Liste der dringend zu behandelnden Probleme. Applaus für den Justizminister, der die vom gleichen Blatt diagnostizierten Ängste und Verunsicherung «ernst genommen» und 1994 zum Jahr der Inneren Sicherheit deklariert hatte. Die «Bedrohungslage» ist im Griff. Die «Bevölkerung» ist beruhigt dank Zwangsmassnahmen und mehr Gefängnissen. Gewalt und Kriminalität sind offenbar kein Problem mehr.
Kein Problem für wen? Über welche Gewalt wurde polemisiert ein ganzes Jahr lang? Welche Gewalt führte zum Wahlkampfschlager «Innere Sicherheit»?
Diebstahl, Raub, Beschaffungskriminalität von Drogenabhängigen und die «wachsende Ausländerkriminalität» werden im bundesrätlichen Bericht genannt. Als Täter wird die Gruppe 20- bis 30jähriger junger Männer erwähnt. Über die Opferseite herrscht Schweigen. Bei näherem Hinsehen wird klar: Gewaltdelikte, bei denen ausschliesslich Frauen und Kinder Opfer sein können, waren und sind kein Thema der «Inneren Sicherheit».
Hier die Tatsachen: In der Schweiz werden jährlich 40 000 bis 50 000 Kinder, vorwiegend Mädchen, sexuell misshandelt, grösstenteils von Verwandten, d.h. von Vätern, Brüdern, Grossvätern etc. Man hat errechnet, dass alle paar Minuten eine Frau vergewaltigt wird, wobei dies nicht von jungen, sondern vorwiegend von bestandenen Männern verübt wird. Frauenhäuser sind – wir wissen es – stets überfüllt mit Frauen, die von ihren Ehemännern, ihren Freunden misshandelt worden sind.
Wo bleiben die Zeitungsserien, die Studien, die bundesrätlichen Pressekonferenzen? Wie reagieren die Institutionen des öffentlichen Wohls? Frauenprojekte wie Frauenhaus und Nottelefon erhalten nur nach jahrelangem Kampf bescheidene Subventionen, die heute wiederum an erster Stelle von der Sparwut bedroht sind. Die Institutionen der Sozialkontrolle wie Polizei, Schulpsychologische Dienste, Jugendämter reagieren nachgewiesenermassen nur zögernd auf Anzeigen von Frauen. Damit wird auch klar, wessen Wohl gefördert wird und wessen physische und psychische Integrität den staatlichen Schutz geniesst. Es geht um die privilegierte Minderheit erwachsener Männer. Das sind 30 Prozent der Bevölkerung. Frauen und Kinder machen 70 Prozent der Bevölkerung aus! Fazit: Gewalt wird erst dann – wenn überhaupt – als bedrohlich wahrgenommen, wenn Männer davon betroffen sind. Die lautstarke Debatte zur «Inneren Sicherheit» war eine Debatte von Männern für Männer.
Übrigens: 1994 war auch das «Jahr der Familie» – Familie als Ort der Geborgenheit und Sicherheit. Für wen wohl?

MARGRITH VON FELTEN, Juristin, Nationalrätin SP/BS, Präsidentin der SP-Frauen Schweiz.